

# **Regionale Vielfalt und die Transformation der Konflikte im Nordkaukasus: Eine vergleichende Analyse der Republiken Kabardino-Balkarien und Karatschai- Tscherkessien<sup>1</sup>**

**von Alexey Gunya**

## **1.**

Die aktuelle Situation im Nordkaukasus ist durch eine große Vielfalt sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Formen sowie Entwicklungsbedingungen der nordkaukasischen Regionen geprägt. Das Bild des Nordkaukasus als eine einheitliche und homogene Region ist falsch. Vereinheitlichungsversuche auf der Linie des Kampfes gegen Russland oder unter der Flagge des Islamismus sind gescheitert. Der „tschetschenische Faktor“, der nach wie vor wichtig für die soziale und politische Situation im gesamten Nordkaukasus ist, ist auf den zweiten Platz gewichen. Obwohl das Image des Nordkaukasus als konfliktbeladene und gefährliche Region nach wie vor in der Presse vorhanden ist, hat jede einzelne nordkaukasische Region in der Realität ihre individuellen Probleme und Konflikte. Die letzten Ereignisse in Karatschai-Tscherkessien<sup>2</sup> zeigten, dass die in Russland um sich greifende Konzentration des Kapitals in den Händen von sozioökonomisch privilegierten Schichten, die eng verbunden sind mit politischen Machtpositionen, nicht nur regionale Varianten aufweist, sondern auch stark durch die inneren Kräfte der Regionen limitiert wird. Häufig stört die Kapitalkonzentration in den Händen nur einer Gruppe die traditionelle Klanstruktur.

## **2.**

Zur Schaffung regionaler „Cocktails“ tragen die Vielfältigkeit der Institutionen und Identitäten, soziale Disparitäten und ökonomische Unterschiede bei. Als anerkanntes „Qualitätsmerkmal“ des Nordkaukasus kann wohl die ethnisch-kulturelle Vielfalt gelten. Neben den traditionellen Sichtweisen bei der Erforschung ethnischer Vielfalt werden in Russland in der letzten Zeit neue Zugänge wie der sogenannte Instrumentalismus und Konstruktivismus angewandt. Die Stereotypen über Nationen und Ethnien als „erzwungene Identitäten“ werden zunehmend revidiert. Die Aufnahme in eine bestimmte Gruppe und die Ausbildung von bestimmten Charakteristiken wird als ein Resultat historischer, ökonomischer, politischer Umstände und anderer situationsbedingter Auswirkungen (Tiškov, 2003, S. 105) angesehen.

---

<sup>1</sup> Der Artikel zeigt einige Resultate der Feldforschungen im Nordkaukasus die im Zuge des Projekts „Accounting for State-Building, Stability and Violent Conflict. The Institutional Framework of Caucasian and Central Asian Transitional Societies“ (<http://www.oei.fu-berlin.de/cscca>) stattfand.

<sup>2</sup> Im Oktober 2004 kam es in Tscherkessien (der Hauptstadt von Karatschai-Tscherkessien) zu turbulenten Demonstrationen gegen die Regierung und den Präsidenten dieser Republik. Der Grund für dieses Ereignis, ist das Verschwinden sechs junger Menschen aus Familien der karatschaischen Elite. Der Verdacht fiel auf den Schwager des Präsidenten, dem Inhaber einer der größten Fabriken der Republik. Die Verwandten der Vermissten mobilisierten gemeinsam mit der Opposition und erstürmten das Kabinett des Präsidenten. Lediglich unter Einschaltung föderaler Vermittler gelang es die Situation vorübergehend zu beruhigen.

Bei der Volkszählung im Jahre 2002 hatten die Menschen die Möglichkeit, ihre ethnische Zugehörigkeit quasi selbst zu bestimmen. Als Resultat formierten sich nun offiziell neue ethnische Gruppen im Nordkaukasus wie etwa die Kosaken. In den neuen russischen<sup>3</sup> Pässen ist die Nationalitätenzugehörigkeit nicht mehr aufgeführt. Laut meiner Umfragen im Nordkaukasus ergibt sich eine klare Tendenz nach der die junge Generation das Fehlen der Zeile „Nationalität“ im Pass positiv, ältere Menschen dies hingegen negativ bewerten.

Ein positiver Faktor, der die Kontraste und Risiken negativer Szenarien von Konfliktentwicklungen darstellt, ist die hierarchische Struktur von Identitäten. Ein Kabardinier kann sich gleichzeitig als Einheimischer in Kabardino-Balkarien fühlen, sich zu Adygen (Sammelbezeichnung für Kabardinier, Tscherkessen, Abasinier, Adygen, Schapsugen) zählen, ein „Nordkaukasier“ kann, wie es während des Konflikts in Abchasien geschah (eine multinationale Bürgerwehr aus Kabardinern, Tschetschenen u.a.), und als Staatsangehöriger Rußlands die Interessen der Russischen Föderation vertreten. In unterschiedlichen Etappen der sozialen und politischen Entwicklung der einen oder anderen Schicht kamen Identitäten an die erste Stelle. Zur Zeit ist die russische Identität „in Mode“, was sich daraus zurückzuführen ist, dass die Reformen Putins unterstützt werden.

**Religiöse Vielfalt:** Die Religion im Nordkaukasus ist eng mit der traditionellen und kulturellen Lebensweise verbunden. Oft tritt die religiöse Identität unscheinbarer zu Tage als die ethnisch-kulturelle. In Dörfern, die von verschiedenen Nationalitäten bewohnt sind, trifft man auf eine getrennte Nutzung separater Moscheen durch die unterschiedlichen Ethnien. Eine weiterverbreitete Erscheinung in Dagestan war die Konzentration der Kумыкы in den einen, der Darginen in den anderen Moscheen, während die übergeordnete Position die Awaren einnahmen. Lediglich der Wahhabismus „half“ unfreiwillig alle zu vereinen (Vasil'ev, 2004).

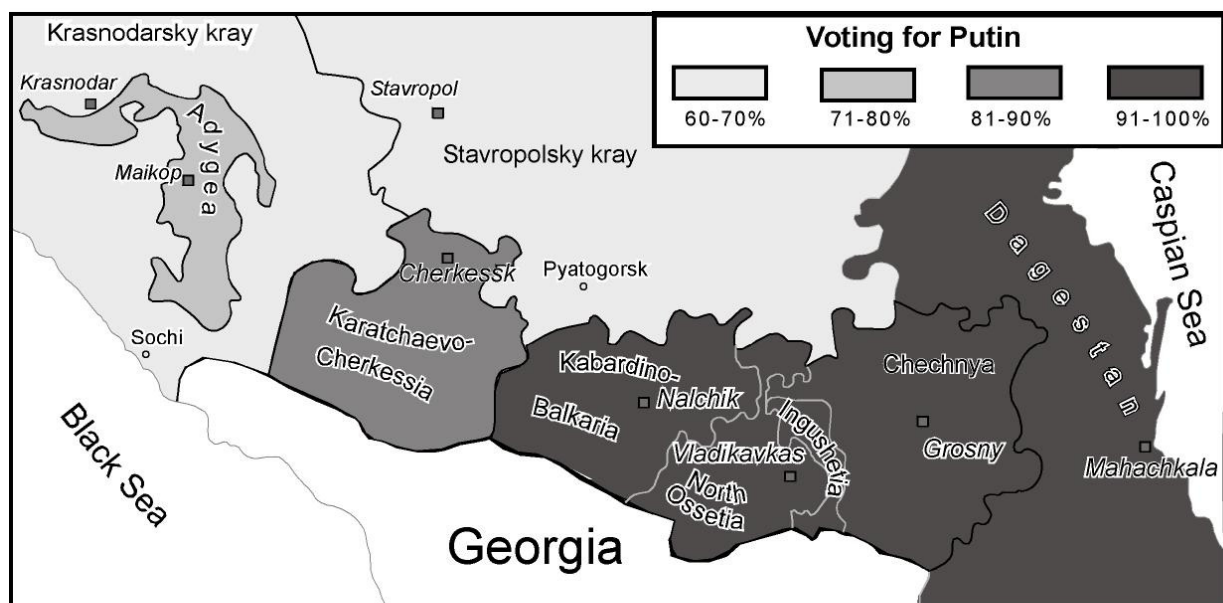
Die *de facto* praktizierten religiösen Bräuche können sich erheblich von jenen unterscheiden, die die Religion im orthodoxen Sinne (wie im Islam als auch im Christentum) vorschreibt. Auf dieser Basis entstand ein Konflikt zwischen jungen Gläubigen, die ihre islamische Ausbildung im Ausland erhielten, und jenen, die sich den Traditionen mit ihrenkulturell und lokal geprägten Besonderheiten des Islams verschrieben. Noch findet der radikale Islam keine große Unterstützung. Oft werden Anhänger des radikalen Islams zudem von der offiziellen Macht verfolgt.

**Politische Vorlieben:** Bereits in der Mitte der 1990er Jahre, als ich mich auf einer Expedition in den Bergregionen befand, war der überwiegende Großteil der Bevölkerung mit

---

<sup>3</sup> Auf Deutsch wird sowohl das Wort „rossijski“ als auch „ruski“ gleich als russisch übersetzt. Es ist aber sehr wichtig zu unterscheiden zwischen diesen Wörtern. „Rossijski“, dass sich auf die Zugehörigkeit zu Russland (nicht unbedingt zu russischem Nation), ist also breiter und sollte deshalb vielleicht statt russisch als „russisch“ oder „rusländisch“ übersetzt werden.

den Reformen und der „Perestroika“ unzufrieden. Nur Einzelne empfanden die Reformen als positiv. Heute hat sich die Situation verändert. Natürlich nicht soweit, dass die Leute mit der heutigen Macht voll und ganz zufrieden wären. Heutzutage formieren sich politische Vorlieben der Menschen durch ein Prinzip regionaler „Cocktails“, welches die regierenden Eliten auszeichnet. In einigen nordkaukasischen Regionen haben die „Linken“ einen verhältnismäßig großen Einfluss (so in den Verwaltungsbezirken Stavropol und Krasnodar), eine Pro-Regierungshaltung nehmen Kabardino-Balkarien und Nordossetien ein. Die Ähnlichkeit der Programme und der Losungen zwingt eine Reihe von Bürgern nicht die Partei, sondern deren Vorsitzenden zu wählen. In einer Region, in der die traditionelle Klanstruktur relativ mächtig ist, kommt es zu einem politischen Konkurrenzkampf zwischen Vertretern unterschiedlicher Klans, die eng mit der Wirtschaft verbunden sind. Die letzten Präsidentenwahlen in Russland zeigen die Loyalität der regionalen Macht gegenüber dem föderalen Zentrum. Alle Regionen, die an Tschetschenien angrenzen, weisen den höchsten Prozentsatz an Stimmen für Putin auf. Je größer die Entfernung von Tschetschenien - desto weniger Stimmen werden für Putin gegeben. (Abb.1).



**Fig. 1.** Results of the Russian Federation presidential election in the Northern Caucasus (2004)

**Die Vielfalt an Ressourcen und die ökonomische Vielfalt** der Regionen ist der vorrangige Faktor, der zu unterschiedlichen Entwicklungen führt. Die wichtigsten materiellen Ressourcen im Nordkaukasus sind Erdöl, Fischbestände im Kaspischen Meer, Land, Wald (im westlichen Kaukasus), Tourismus, sowie einige seltene Metalle und Mineralien (zum Beispiel Blei in Nordossetien, Wolfram und Molybdän in Kabardino-Balkarien, Gold in Karatschai-Tscherkessien, etc). Die Nutzung des Großteils der Ressourcen besonders des Erdöls und die Vorkommen im Kaspischen Meeres steht unter strenger Kontrolle durch die föderalen Macht. Ungeachtet dieser Vorkommen ist die Gewinnung von vielen dieser

Rohstoffe wirtschaftlich nicht profitabel. Der Großteil der Regionen erhält zentralstaatliche Subventionen (so erhält Kabardino-Balkarien z.B. 70% an Subventionen)

Es werden drei Handelsebenen unterschieden: die internationale, die russische (im Sinne „rusländische“) und die national-regionale (regionale Unternehmen und Firmen). Wenn die zwei ersten Ebenen die gesamte Fläche des Nordkaukasus einschließen, so ist die nationale Ebene prinzipiell desintegrierend. Die Republiken schränken den Außenhandel ein und bevorzugen den Handel auf regionaler Ebene, indem den lokalen Geschäftspartnern die besseren Bedingungen geboten werden. Unternehmen werden üblicherweise auf familiär-verwandtschaftlichen Beziehungen aufgebaut, bei denen positive Momente (Vertrauen, Zuverlässigkeit, hohe Motivation u.a.) von negativen (schwache Expansion von Innovationen, Verlust durch Konkurrenz, Kritik u.a.) begleitet werden (Gunya, 2004).

**Die soziale Vielfalt** drückt sich vor allem in der Entstehung neuer, früher wenig ausgeprägter, sozialer Schichten aus, den Reichen und den Armen. Die Unverhältnismäßigkeit zwischen ihnen verstärkt sich zunehmend und beginnt religiöse und ethnische Unterschiede zu überlagern. In nur wenigen Jahren sind in den Hauptstädten der Regionen viele Villen d.h. Einfamilienhäuser entstanden. Es ist nicht nur die Größe der Häuser, die Anzahl ihrer Etagen, die als Identifikation für den Status des Besitzers stehen, sondern es ist die Masse, von auf den ersten Blick unwichtig erscheinenden kleinen Details. In Kabardino-Balkarien sind das vor allem massive Eisentore mit einer Vielzahl dekorativer Elemente. Im Jahre 2004 etwa, waren die prestigeträchtigsten Dachziegel grün, gefolgt von rot.

**Institutionelle Vielfalt:** Zur Zeit unterscheidet sich die institutionelle Struktur auf regionaler von der auf lokaler Ebene und setzt sich aus Elementen des alten sowjetischen Systems, des neuen Rechts (z.B. mit Elementen der Marktwirtschaft), sowie aus traditionellen Normen in der Form des Gewohnheitsrechts (arab. *adat*) zusammen. Die Verbindung zwischen lokalen und regionalen, formellen und informellen, alten und neuen Institutionen funktioniert auf der Basis unterschiedlicher hybrider institutioneller Gefüge als Vorbedingung für eine gleichmäßige und konfliktfreie Entwicklung.

	Traditionelle	noch aus Sowjet-Zeiten	neue
Regionale	„transhumance“	Verwaltungseinheiten	Einrichtung des Präsidentenamts
Lokale	Traditionelles System der Landnutzung, Gewohnheitsrecht, Ältestenrat	Kolchosen	Verwaltungschef <sup>4</sup>

<sup>4</sup> Der administrative Leiter nimmt ungefähr die Rolle ein, die früher der *Sel-Sowjet* inne hatte. Doch in letzter Zeit ist der Status des Verwaltungschefs gestiegen. Wenn zu sowjetischen Zeiten die Hauptrolle die Vertreter der Kolchosen und der Direktor der Sowchosen spielten, so nehmen die Vorsitzenden der kollektiven landwirtschaftlichen Betriebe im Vergleich zum Verwaltungschef den zweiten Platz ein.

**Tabelle 1.** *Die Kombination traditioneller, „sowjetischer“ und neuer Institutionen auf regionaler und lokaler Ebene (Bsp.)*

Die Bildung der Institutionen verläuft unter Einfluss zweier Prozesse: der Wiederbelebung traditioneller Institutionen (Institutionalisierung von unten) und der Einführung staatlicher Spielregeln (Institutionalisierung von oben). Des weiteren entsteht ein Spektrum von Institutionen mit unterschiedlichem Anteil an formellen und informellen, traditionellen und staatlichen, alten und neuen Spielregeln. Staatliche Institutionen werden oft von den traditionellen Gemeinschaften internalisiert, traditionelle Institutionen werden in die staatlichen Strukturen absorbiert und dadurch formalisiert. Allgemein und vereinfachend kann das Spektrum der Institutionen in fünf Gruppen zusammengefasst werden:

1. Rein *informelle Institutionen*, die für die Regulierung alltäglicher Geschäftsabwickelungen auf lokaler Ebene zuständig sind (Institutionen von Organisationen innerhalb der Dörfer, traditionelle Landnutzung, usw.);
2. *Traditionelle Institutionen, die teilweise formalisiert oder in staatliche Strukturen eingebettet sind* (einige Gewohnheitsrechte, der Ältestenrat auf der Ebene einzelner Dörfer);
3. *Staatliche Institutionen, die von den traditionellen Gemeinschaften internalisiert wurden* (Kolchosen);
4. *Staatliche Institutionen* (Organe der staatlichen Verwaltung);
5. Als eigene Gruppe gilt es die nicht staatlichen und streng genommen nicht traditionellen Institutionen anzuführen, die sich nur in den einen oder anderen Bereichen des traditionellen und/oder staatlichen Rechts eingliedern (NGOs, der Handel, sozial-politische Assoziationen u.ä.).

### **3.**

Aus Sicht der ethnischen Zusammensetzung, die für beide Republiken jeweils namensgebend ist, können Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien als Zwillinge betrachtet werden. Allerdings beschreiten sie bei der Lösung von Konfliktsituationen und bei Fragen der aktuellen wirtschaftlichen und sozial-ökonomischen Entwicklung einen unterschiedlichen Weg. Die sozial-politische Situation in Kabardino-Balkarien kann als die friedlichste im gesamten Kaukasus bezeichnet werden. Diese konfliktfreie Situation ist vor allem auf die zentrale Machtausübung, die Unterdrückung der Opposition und auf die Unterentwicklung von demokratischen Institutionen, die zudem in vielen Fällen der regierenden Elite dienen müssen, zurückzuführen. Aber nichtsdestotrotz gibt es innerhalb der Intelligenz eine große Unzufriedenheit über das niedrige demokratische Niveau und die schlechte Situation in der Wirtschaft.

In Karatschai-Tscherkessien ist nach wie vor eine gewisse Spannung zu verspüren. Es geht hierbei vor allem um die Verteilung der Macht zwischen den unterschiedlichen Klans, die zudem versuchen, auf der ethischen Schiene Profit zu schlagen. Diese Spekulation mit den

ethnischen Unterschieden führte bei dem Präsidentenwahlen 1999 fast zu Blutvergießen, als sich die Hauptkandidaten der Karatschaier Semenov und der Tscherkesse Derev gegenüberstanden. Aber bereits im Herbst 2003 kamen die Hauptkandidaten nun mehr aus der Reihe der Karatschaier, nämlich Semenov und Batdyev. Die russischsprachige Bevölkerung hat keinen nennenswerten Kandidaten benannt. Vor allem aber ziehen es viele Russen vor, den nationalen Kandidat zu wählen<sup>5</sup>. Bei den Präsidentschaftswahlen in Karatschai-Tscherkessien im Jahr 2003 siegte Batdyev, der einen gut organisierten Präsidentschaftswahlkampf geführt hatte und in der Lage war gleichermaßen Tscherkessen,, Abasiner als auch Kosaken zu mobilisieren.

Im Rahmen von Feldforschungen in Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien wurden die institutionellen Rahmenbedingungen untersucht, die das Entstehen und die Transformation von Konflikten in diesen beiden Regionen bedingen.

**1. Traditionelle Institutionen** (Gewohnheitsrecht, traditionelle Landnutzung und andere): Hierbei gibt es keinerlei prinzipielle Unterschiede zwischen Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien. Während der Krise lag die Hauptlast auf diesen traditionellen Institutionen. Sogar als die Geschäfte leer waren und die Staatsgewalt schwach war, gab es in den Dörfern weder Hungersnöte noch Chaos. Die Bevölkerung lebte auf Grundlage von Subsistenz (Rinderzucht und Gemüseanbau), und die durch Jahrhunderte entstandenen Mechanismen des Gewohnheitsrechts halfen, Konflikte zu vermeiden. Auftretende Eskalation von Gewalt wurden traditionellerweise durch Mediation gelöst.

**2. Traditionelle Institutionen, die von den staatlichen Strukturen kooptiert wurden:** Neue Institutionen zu gründen ist weitaus schwieriger die Integration in bereits bestehende (Churchev 1999). Die Feldforschungen in Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien zeigten, dass es zwei Möglichkeiten gibt um die traditionellen Institutionen in staatliche Strukturen zu integrieren:

1) eine direkte Einverleibung und die Integration der Institutionen durch den Staat (Beispiel: das Adat) und 2) die Reanimation von antiquierten Institutionen, die vom Staat gebraucht werden (Beispiel: der Ältestenrat).

Das Verwenden der *adat*-Normen und -regeln sind ein wesentliches Kennzeichen der politischen Verwaltung auf der lokalen Ebene. Ein Teil der Zivilrechtssachen wird durch das Gewohnheitsrecht gelöst und der Staat mischt sich nicht weiter ein. Die Vielfalt der rechtlichen Normen, die die traditionellen und staatlichen Regeln einschließen, spiegeln den „rechtlichen Pluralismus“ im Nordkaukasus wider (Babič 2000).

---

<sup>5</sup> Eine derartige Situation gab es auch in vielen anderen Regionen, z.B. in Adygea, wo der Anteil von Russen ca. 65% beträgt, wurde die Kandidatur eines Adygens unterstützt (dieser konnte fast 70% der Stimmen auf sich vereinen, dem gegenüber hatte der russische Kandidat nicht mehr als 10% der Stimmen erhalten).

Ein Hauptmechanismus, der eine lange Zeit das virulente Problem des Fehlens von landwirtschaftlicher Fläche löste, war die jahrhundertelange Tradition der Pacht von Acker- und Weideflächen. Bis zur Revolution waren in Kabardino-Balkarien die Kabardinier in einer privilegierten Position, da sie bessere Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Nutzung hatten und zudem noch über Weideflächen im Mittelgebirge verfügten. Die Balkarier waren gezwungen die eigene Produktion aus der Viehzucht gegen Getreide der Kabardinier zu tauschen, weiter benutzten sie in den Wintermonaten die Weiden in tiefer gelegenen Ebenen. Zu Sowjet-Zeiten existierten diese Formen der Wechelseitigkeit in einer zwischenbetrieblichen Verwendung landwirtschaftlicher Flächen (bezogen auf die Kolchosen und Sowchosen). Der symbiotische Faktor zwischen den Bewohnern des Flachlandes (Kabardinier, Tscherkessen, Abasiner) und den Berg-Bewohnern (Balkarier, Karatschaier) wurde somit auch durch Nutzungsrechte formalisiert und legalisiert. Als Beispiel einer »Reanimation« von bereits antiquierten Institutionen kann die »Reanimation« des Ältestenrates in den Dörfern angesehen werden. In einigen Dörfern übernimmt der Ältesten-Rat partiell eine soziale Funktion, beispielsweise bei der Organisation von Hilfe für Einkommensschwache oder Invaliden oder aber auch bei der Vergabe von Pachtrechten usw. Aber in der Mehrzahl der Fälle bleibt diese Einrichtung eine formale Institution und ist wenig aktiv.

### **3. Institutionen, die in den lokalen Gemeinschaften verankert sind:**

Das typischste Beispiel für Institutionen, die von „oben“ eingeführt wurden und von „unten“ akzeptiert wurden, sind die Kolchosen und Sowchosen. So blieb diese Form der kollektiven Wirtschaftsform erhalten, es wurden lediglich die Bezeichnungen geändert (kollektive landwirtschaftliche Unternehmen, Aktiengesellschaften, Genossenschaften usw.). Dabei haben die Bauern in Kabardino-Balkarien – genau wie zu sowjetischen Zeiten – keinen freien Zugang zu den landwirtschaftlichen Flächen, ungeachtet der Tatsache, dass die Landanteile Anfang der 90er Jahre formal aufgeteilt wurden. Der Präsident von Kabardino-Balkarien hat ein Veto gegenüber der Übergabe von landwirtschaftlichen Flächen in Privatbesitz eingelegt. Eine andere Situation ist in Karatschai-Tscherkessien zu beobachten. Dort wird aktiv an der Landaufteilung der kollektiven landwirtschaftlichen Wirtschaftsformen gearbeitet. Als Resultat sind einige Gemeinschaftsbetriebe/Kooperativen komplett zerfallen. Im Zusammenhang mit dieser Situation befürchten einige ethnische Führungspersonlichkeiten, dass die nunmehr unabhängigen Bauern nicht gewinnbringend arbeiten können und das Land verkaufen müssen. Diese könnte dann wiederum von reichen Vertretern anderer ethnischer Gruppen gekauft werden. Die signifikantesten Veränderungen in den Gemeinschaftsbetriebe/Kooperativen findet sich in Tabelle 2.

Kenntzeichen	<i>Before/vorher 1990</i>	<i>Now/heute</i>
Name (s)	<i>Kolchose, Sovchose, Goschose</i>	<i>collective agricultural enterprise, association, etc.</i>
Actors	<i>Rural people</i>	<i>Rural and sometimes urban people</i>
Official norms	<i>e.g. statute of kolkhoz</i>	<i>Law of an agricultural enterprise</i>
Unofficial rules	<i>Adat</i>	
Main resource	<i>Land (sometimes also water)</i>	
Sanctions	<i>Administrative, economic</i>	<i>Economic, moral</i>
Involving mechanism	<i>Use of coercion</i>	<i>Voluntarily</i>
Remuneration for actors (importance)	<i>(1) Salary, (2) services, (3) payment in kind</i>	<i>(1) Services, (2) payment in kind, (3) salary</i>
Common goals (importance)	<i>1. Land use and social life regulation (within villages), 2 agricultural production</i>	<i>1. Land use regulation (within villages), 2 agricultural production</i>

**Table 2. Change in collective (agricultural) farm institutions**

#### 4. Staatliche Institutionen: Die Staatsgewalt in der Region

Die Staatsgewalt in der Regionen setzt sich aus den alten Kadern der sowjetischen Elite und der nationalen Elite, die sich auf der Basis von familär-verwandschaftlichen Verbindungen formiert und auf der Ebene des örtlichen Geschäftsleben operiert, zusammen. Wie zu Sowjet-Zeiten wird versucht auf ethnischer Ebene einen gewisse Ausgeglichen zu halten. So hat in Kabardino-Balkarien den höchsten Posten immer ein Kabardinier, und die zweite und dritte Position teilen sich ein Balkarier und ein Russe. Auch heute wird dieses Prinzip weiterhin eingehalten. Einige Positionen, wie beispielsweise im Innenministerium, dem FSB, der Nationalbank, der Steuerpolizei wird vom föderalen Zentrum kontrolliert und eingesetzt. In Karatschai-Tscherkessien nehmen diese vom Moskau eingesetzten Ämter meistens die Russen ein. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt basiert die Verwaltung der Regionen auf einem ausgeklügelten System der ethischen Repräsentation (Tabelle 3).

Region	Anzahl von Titular-Ethnien, die bei der Staatsgewalt mitwirken	Formen der ethnischen Repräsentativität	Ethnische Probleme
Verwaltungseinheiten Krasnodar, Stavropol, Tschetschenien, Inguschetien	Keine oder schlecht ausgeprägte Formen der ethnischen Repräsentation, deswegen überwiegt in den lokalen Strukturen eine Ethnie		Ausbrüche von Nationalismus
Nordossetien, Adygea	2	Ausgeprägte ethnische Repräsentation	Ethnische Probleme werden vergleichsweise erfolgreich gelöst
Kabardino-Balkarien	3		
Karatschai-Tscherkessien	5		



Dagestan	14 <sup>6</sup>	Komplexer Mechanismus	Schwierigkeiten gelöst
----------	-----------------	-----------------------	------------------------

**Table 3.** Ethnische Repräsentation innerhalb der Exekutive und Legislative auf regionaler Ebene im Nord-Kaukasus

Zwischen dem Zentrum und den Regionen gibt es einen ständigen Konflikt um die Verteilung der Vollmachten und um die Abstimmung der regionalen Gesetzgebung mit der föderalen. So stimmte bis vor zwei Jahren jeder dritte normative Akt in Kabardino-Balkarien nicht mit der Föderalen Verfassung überein. Der steigende Druck des föderalen Zentrums auf die regionalen Machtinstitutionen wird von den nationalen Führern als eine Beschneidung der eigenen Rechte empfunden (Akkieva, 2003). Eindeutig waren auch die Reaktionen der regionalen Führer auf die neue Initiative von Putin (nach den Ereignissen in Beslan), die darin bestand, die regionale Führungselite zu bestimmen, anstatt sie durch Wahlen legitimieren zu lassen.

#### 4.

Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien stellen zwei unterschiedliche regionale Varianten der Entwicklung und Transformation im Nordkaukasus dar. In Kabardino-Balkarien wird eine Verschärfung der ethnischen Konflikte dadurch verhindert, dass die Machtverteilung und die Verteilung der Ressourcen auf regionaler Ebene gegeben ist, die oppositionellen Führer neutralisiert wurden und der äußere Einfluss eingeschränkt ist. Die sowjetische Partei-Nomenklatur wurde sukzessiv durch Vertrauenspersonen des Präsidenten ersetzt. Die Opposition wird durch Druck, Neutralisation und Kooptation unter Kontrolle gehalten.

In Karatschai-Tscherkessien konnte die Staatsgewalt weder eine schnelle Konzentration von Vollmachten und Ressourcen schaffen noch sich auf eine bestimmte Elite einigen. Zudem zeigt sich diese Teilrepublik sehr anfällig gegenüber einem Einfluss von Außen. Die Bedingungen der Mobilisierung in Karatschai-Tscherkessien waren etwas besser, da dort mehr als ein Drittel der Bevölkerung Karatschaier sind und es unter ihnen sehr viele gibt, die noch die Deportation des Volkes nach Mittelasien miterlebt hatten. In Kabardino-Balkarien gibt es ebenso ein unterdrücktes Volk – nämlich die Balkaren – die jedoch nur ca. 10% der Bevölkerung ausmachen und hauptsächlich im bergigen Teil der Republik leben. Andererseits ist die vorübergehende Stabilisierung der Situation in Kabardino-Balkarien als temporärer Erfolg zu sehen, da dabei vor allem die Entwicklung von marktwirtschaftlichen und demokratischen Institutionen kaum zu sehen ist. In dieser Hinsicht ist die relativ angespannte Situation in Karatschai-Tscherkessien weitaus positiver für das Entstehen und

---

<sup>6</sup> 14 Vertreter der Titularethnien bilden in Dagestan den *Gossovjet*.

die Entwicklung von demokratischen Institutionen und die Formierung von marktwirtschaftlichen Mechanismen (insbesondere das Schaffen eines freien Marktes für eine derartig wichtige Ressource wie Land). Als Perspektive ergeben sich somit eine weitaus stabilere Entwicklung und eine ausgereifte Form von institutionellen Mechanismen die Konflikte verhindern. Der Vergleich der beiden Regionen unterstreicht die Rolle von Institutionen bei der Transformation von Konflikten.

<b>Arenas</b>	Kabardino-Balkarien	<b>Relation to conflict</b>	<b>Karachai-Cherkessia</b>	<b>Relation to conflict</b>
Business	Controlled and ruled by elite	Today no evidence	Socially (e.g.- ethnically) fragmented business	Increase of tension
Administration of region	Construction of common elite on the regional level	Reduction of tension	Absence of common elite	Increase of tension
Land	State monopoly of the land (veto for 49 years)	Freezing of tension	Privatization of land	No evidence today

**Table 4.** *Arenas and transformation of conflicts in Kabardino-Balkaria and Karachai-Cherkessia*

Die institutionelle Vielfalt in Kabardino-Balkarien ist dadurch charakterisiert, dass eine Reihe von parallelen, nebeneinander existierenden Institutionen (an sich sehr kostenaufwendig) besteht, die aber dabei in keinem Konkurrenzverhältnis zueinander stehen. Die Entwicklung von konkurrierenden Institutionen in Karatschai-Tscherkessien führt zwar zu einer gesteigerten Spannung, aber langfristig zu einer positiven Entwicklung.

#### **Literatur:**

1. Akkiewa, S. Kabardino-Balkarija. In: *Mežetničeskoe otnošenija i konflikty v postsovetskich gosudarstvach. Ežegodnyj doklad, 2002.* Pod red. V. Tiškova i E. Filippovoj, M.: Aviaizdat, 2003, S. 206-213.
2. Babič, I.L. *Pravovoj pluralizm na Severenom Kavkaze. Issledovanja po prikladnoj i neotložnoj étnologii.* №133. M., Institut étnologii i antropologii RAN. 2000.
3. Gunya, A.N. *Severnyj Kavkaz: raspredelenie resursov i vlasti na lokal'nom i regional'nom urovnjach.* Berliner Osteuropa Info. № 21, 2004. S. 83-88.
4. Tiškov, V.A. *Rekviem po etnosu. Issledovanija po social'no-kul'turnoj antropologii.* Moskva, Nauka, 2003.
5. Vasil'ev, A. *Dagestan: islam kak faktor političeskogo processa. Rossija i musul'manskij mir.* №8 (146), 2004. S. 34-41.
6. Zürcher, Ch. *Mul'tikul'turalizm i étnopolitičeskij porjadok: nekotorye metodologičeskije zamečanija.* Žurnal Polis. 1999 № 6.